

# NACH DEN WAHLEN

**Analysten und Demoskopen tun sich im Moment mit Erklärungsversuchen schwer. Fakt ist, dass die bisherigen Regierungsparteien bei den jüngsten Wahlen eine (wenn auch kleine) Mehrheit erzielen konnten und es aller Voraussicht nach zu einer Neuauflage der Koalition aus DP, LSAP und Déi Gréng kommen wird.**

Auch wenn im Moment jede Partei darum bemüht ist, ihre Kernkompetenzen ganz besonders hervor zu streichen, müssen sich die Koalitionspartner auf eine Schnittmenge einigen, die ausreichend breit und stabil ist, um für fünf weitere Jahre regieren zu können. Bettel-Schneider-Braz II muss also besonders ökologisch, besonders sozial und, notgedrungen, wirtschaftlich ganz besonders erfolgreich sein, um allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Innerhalb dieses Spannungsverhältnisses steht diese Regierung zusätzlich vor der Herausforderung die Mobilitäts- und Wohnungsbauproblematik und andere Folgekosten des Wachstums offensiv anzugehen. Darüber hinaus stehen natürlich alle Koalitionspartner in der Pflicht, nicht nur Politik für die eigene Wahlklientel zu betreiben und sich für die kommenden Wahlen zu positionieren, sondern ein Umfeld zu schaffen in dem sich alle Einwohner Luxemburgs, ausländische Mitbürger und Unternehmen inklusive, wiederfinden können.

Auch das Demokratiedefizit Luxemburgs, begründet durch die Tatsache, dass lediglich 37,5% der Einwohner an den Wahlen teilgenommen haben, muss durch die nächste Regierung und besonders das neu gewählte Parlament – zum ersten Mal in der Geschichte Luxemburgs in der Mehrheit Angestellte des öffentlichen Dienstes - ernsthaft angegangen werden.

Glaubt man den Wirtschaftsanalysten wird die Koalition in ihrer zweiten Amtszeit zudem nicht mehr auf

eine solch günstige internationale Konjunktur zählen können, die das Regieren erwiesenermaßen so viel angenehmer macht.

Fakt ist also ebenfalls, dass Luxemburg auch in den kommenden fünf Jahren überdurchschnittliches Wachstum brauchen wird, und dass dementsprechend überdurchschnittliche Anstrengungen unternommen werden müssen dieses Wachstum unter erschwerten Bedingungen zu erhalten und so qualitativ und nachhaltig wie möglich zu gestalten. Da wird es nicht genügen, niederlassungswillige Industrieunternehmen zu verjagen, will man den internationalen Ruf Luxemburgs als Wirtschaftsstandort nicht weiter schädigen. Das finanzielle Spannungsfeld für die nächste Regierung wird sehr eng werden, Unterlassungs- und Erbsünden der letzten Regierung werden unweigerlich zutage treten, und die öffentlichen Finanzen belasten, um es euphemistisch darzustellen. Aller Voraussicht nach wird die Pensionsfrage wieder in den Fokus rücken, alle Parteien haben grosszügige Steuererleichterungen versprochen, alles Punkte, die es zu klären gilt und die ein weiteres goldenes Kalb der Luxemburger zu bedrohen riskieren, nämlich „unser Triple-A!“

Natürlich geht es auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, natürlich müssen wir mit unseren begrenzten Ressourcen haushalten, natürlich muss sich die Arbeitswelt entwickeln und sich den Lebensgewohnheiten der Menschen anpassen. Gleichzeitig müssen wir aber die Voraussetzungen schaffen, um dieses soziale und wirtschaftliche Erfolgsmodell

**INTRALUX LOCATIONS S.A.**

**Location Voitures & Véhicules utilitaires**

20 rue de Cessange | L-1320 Luxembourg | Tél. : 49 23 23 | Fax : 40 44 58 | [www.intralux.lu](http://www.intralux.lu) | [info@intralux.lu](mailto:info@intralux.lu)

Heures d'ouvertures : Du lundi au vendredi : 07h00 - 18h30  
Samedi : 07h00 - 12h00 • Dimanche : fermé

weswegen so viele Menschen zu uns ziehen, zuhause und in Europa, abzusichern. Das wird mit Sicherheit kein Selbstläufer.

In Luxemburg müssen Politik und Wirtschaft besonders eng zusammenarbeiten und sich abstimmen. Für einige Beobachter ist allein die Tatsache, eine aktive Wirtschaftspolitik zu betreiben ein Unding. Die Früchte des Wachstums erachten die gleichen Beobachter jedoch als Selbstverständlichkeit an der es nichts zu rütteln gibt.

Idealerweise wird also das Regierungsprogramm diese Wechselwirkungen berücksichtigen und einen klaren und verbindlichen Weg aufzeigen, wo die Reise in den kommenden Jahren hingehen wird. Reibungsverluste, wie sie in der vergangenen Legislaturperiode regelmäßig an der Tagesordnung waren, können wir uns kaum noch leisten. Falls Sozialpartnerschaft in Zukunft als begleitendes und koordinierendes Element erhalten bleiben soll, muss sichergestellt werden, dass die Verhandlungen ergebnisoffen geführt werden, und dass nicht schon von vorne herein feststeht, dass der OGGL diktirt, was gemacht wird. Die LSAP hat jüngst die bittere Erfahrung machen müssen, dass eine zu allzu große Gewerkschaftsnähe bei Wahlen nicht unbedingt förderlich sein muss.

Was die Fédération des Artisans betrifft, sind wir bestrebt die gute Zusammenarbeit, die wir in den letzten Jahren insbesondere mit dem Wirtschaftsministerium, dem Infrastrukturministerium und zahlreichen

anderen Verwaltungen im Interesse des Handwerks und seinen Beschäftigten aufgebaut haben, weiterzuführen und zu vertiefen.

Politische Themen, die wir in den kommenden Jahren als Priorität ansehen, sind eine Aufwertung und tiefgreifende Reform der Berufsausbildung und eine konsequente politische Unterstützung unserer Weiterbildungsbemühungen, stabile Lohnnebenkosten, eine Arbeitszeitorganisation, die auf Unternehmensebene geregelt ist, eine ernstzunehmende Bürokratieentlastung auf allen Ebenen, eine aktive Bekämpfung des Sozialdumpings, Niederlassungsmöglichkeiten für Handwerksunternehmen und eine strategische Begleitung der digitalen Transformationsprozesse im Handwerk.

Die Fédération des Artisans versteht sich in diesen Prozessen als offenen und verlässlichen Partner. Let's make it happen.



Romain Schmit | Generalsekretär  
T +352 42 45 11 - 26 | E [r.schmit@fda.lu](mailto:r.schmit@fda.lu)  
I [www.fda.lu](http://www.fda.lu) | [@romschmi](https://twitter.com/romschmi)



## APRÈS LES ÉLECTIONS

***Les analystes et instituts de sondage ont du mal à faire des déclarations en ce moment. Le fait est que les partis qui étaient jusqu'ici au pouvoir ont pu obtenir une majorité (même faible) lors des récentes élections et, selon toutes prévisions, cela va conduire à une nouvelle coalition entre les partis DP, LSAP et Déi Gréng.***

Même si actuellement chaque parti s'efforce de faire ressortir tout particulièrement ses compétences clés, les partenaires de la coalition doivent s'entendre sur une base commune suffisamment forte et stable pour pouvoir gouverner pendant cinq nouvelles années. En outre, le Gouvernement Bettel-Schneider-Braz II doit réussir à être particulièrement écologique, particulièrement social et à fortiori particulièrement performant sur le plan économique afin de répondre à toutes les exigences.

Dans ce rapport de tension, le Gouvernement se trouve également face au défi d'aborder de manière

offensive les problématiques de mobilité et de construction de logements ainsi que d'autres conséquences de la croissance. Bien entendu, tous les partenaires de la coalition ne peuvent pas uniquement faire une de la politique pour « leurs » électeurs et se positionner pour les élections à venir, mais ils auront également l'obligation de créer un environnement dans lequel tous les habitants du Luxembourg, y compris nos concitoyens étrangers et les entreprises, peuvent se retrouver. Même le déficit démocratique du Luxembourg, justifié par le fait que seuls 37,5 % des habitants aient participé aux élections, doit être abordé sérieusement par le prochain Gouvernement et en

particulier par le nouveau Parlement élu qui pour la première fois dans l'histoire du Luxembourg compte une majorité composée d'employés du service public.

Si l'on en croit les analystes économiques la coalition ne pourra plus compter sur une conjoncture internationale aussi favorable pour son deuxième mandat.

Fait est que le Luxembourg aura besoin d'une croissance soutenue dans les cinq prochaines années, et qu'en conséquence des efforts soutenus doivent être entrepris pour réaliser cette croissance sous des conditions plus difficiles et d'y arriver de manière aussi qualitative et durable que possible. Il ne suffira donc pas de chasser les entreprises industrielles qui veulent s'implanter et de négliger la réputation internationale du Luxembourg en tant que site économique. Les contraintes financières seront très fortes pour le prochain Gouvernement. Les péchés originaux vont inévitablement resurgir, pesant ainsi sur les finances publiques. Selon toutes prévisions, la question des retraites reviendra au premier plan et tous les partis ont promis de diminuer fortement la charge fiscale, des éléments qui risquent de menacer un autre « Veau d'Or » du Luxembourg, à savoir « notre triple A ! ».

On doit bien sûr considérer la compatibilité entre famille et profession, nous devons bien sûr gérer en bon père de famille nos ressources limitées, nous devons bien sûr moderniser le monde du travail et nous adapter aux habitudes de vie des femmes et des hommes. Mais en même temps, nous devons aussi créer les conditions préalables permettant d'assurer chez nous et en Europe le niveau social et économique qui définissent l'attractivité de notre pays. Il est sûr que cela ne se fera pas tout seul.

Au Luxembourg, la politique et l'économie doivent coopérer et s'accorder étroitement. Pour certains observateurs, le seul fait de mener une politique économique active, est déjà une aberration. Cependant, les mêmes observateurs prennent les fruits de la croissance comme un acquit auquel il n'est pas permis de toucher.

Idéalement, le programme du Gouvernement va prendre en considération ces interactions pour esquisser une voie claire à suivre dans les années à venir. Nous ne pouvons plus nous permettre ces frictions qui étaient régulièrement à l'ordre du jour au cours de la mandature précédente. Si le partenariat social doit être maintenu comme un élément d'accompagnement et de coordination, il faut nous assurer que les débats soient menés ouvertement et qu'il n'est pas établi à l'avance que l'OGBL dicte ce qui doit être fait. Le LSAP a récemment fait l'amère expérience qu'une proximité syndicale trop grande lors des élections n'est pas nécessairement favorable.

Concernant la Fédération des Artisans, nous nous efforçons de poursuivre et de renforcer la bonne coopération que nous avons construite ces dernières années, en particulier avec le Ministère de l'économie, le Ministère des infrastructures et de nombreuses autres administrations intéressant le monde de l'artisanat et ses employés.

Les sujets politiques que nous considérons comme prioritaires dans les années à venir sont une mise en valeur et une réforme en profondeur de la formation professionnelle ainsi qu'un soutien politique de nos efforts en matière de formation continue, des charges sociales sur les salaires stables, une organisation du temps du travail régie au niveau de l'entreprise, un sérieux allégement de la bureaucratie à tous les niveaux, une lutte active contre le dumping social, des possibilités d'établissement pour les entreprises artisanales et un accompagnement stratégique des processus de transformation numérique en faveur de l'artisanat.

Dans ces différents processus, la Fédération des Artisans se positionne comme un partenaire ouvert et fiable. Let's make it happen.



Romain Schmit | Secrétaire Général

T +352 42 45 11 - 26 | E r.schmit@fda.lu

I www.fda.lu | Twitter @romschmi

